Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 570. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 17. August 1886.

Die wirthschaftliche Lage.

Berlin, 16. August.

Die „Kölnische Zeitung" macht in den heftigsten Ausdrücken der freisinnigen Partei den Vorwurf, daß dieselbe die wirthschaftliche Lage des Landes in das Schwarze male und dadurch Beunruhigung hervorrufe. Sie fordert dazu auf, eine Partei, die solchen Unfug treibe, bei den nächsten Wahlen mit Nichtberücksichtigung zu strafen.

Die „Kölnische Zeitung" wird, wenn sie ihr Material noch einmal durchmustert, doch wohl finden, daß sie sich an den unrichtigen Verklagten gewandt hat. Die Klagen über verzweifelte wirthschaftliche Lage haben vor mehr als zehn Jahren begonnen, und zwar in solchen industriellen Kreisen, die eine schutzzöllnerische Revision der Zollgesetzgebung herbeiführen wollten. Die freisinnige Partei hat sich an dieser schutzzöllnerischen Agitation **nicht** betheiligt. Dann begannen die Landwirthe ihre Nothlage in der beweglichsten Weise zu schildern und die ganze moderne Gesetzgebung für dieselbe verantwortlich zu machen. Die agrarische Partei ist bekanntlich mit der freisinnigen nicht identisch und die letztere hat stets mit Eifer bestritten, daß die Landwirthschaft Noth leide und nur zugegeben, daß einzelne Grundbesitzer, die entweder zu hoch gekauft oder sich zu tief in Schulden gestürzt haben, mit Verlegenheiten kämpfen. Dann kamen die Zuckerfabrikanten und klagten über niedrige Preise, offenbar mit Grund, und hier ist wohl ein Punkt, wo man eine Unterlassungssünde der Gesetzgebung nicht wird in Abrede stellen können. Jetzt haben die Spiritusbrenner das Wort und rechnen uns auf den Heller vor, daß sie alle mit einander zu Grunde gehen müssen, wenn ihnen der Staat ihr Product nicht zu sehr hohen Preisen abkauft. Sind denn das lauter freisinnige Stimmen?

Was in den Handelskammerberichten über die Geschäftslage gesagt wird, hat die Presse zu verarbeiten, gleichviel, welcher Parteirichtung sie angehört, und die Berichte der Handelskammern beweisen wenigstens das Eine unwiderleglich, daß die schutzzöllnerische Gesetzgebung nicht im Stande gewesen ist, die Klagen aus der Welt zu schaffen. Diese Thatsache hat für sich Interesse, gleichviel, ob man die Klagen für berechtigt oder für unberechtigt hält.

Daß der Welthandel und die Weltproduction sich in einer sehr ungewöhnlichen Lage befinden, kann nicht bestritten werden. Die Beklemmungen zeigen sich überall, gleichviel, welche Gesetzgebung in einem Lande gilt, und das berechtigt zu dem Schlusse, daß die Gesetzgebung überall verhältnißmäßig wenig dazu beigetragen hat, Noth hervorzurufen, aber auch verhältnißmäßig wenig Noth zu lindern. Eine möglichst eingehende Untersuchung der sich dem Auge darbietenden Phänomene ist jedenfalls geboten, und man darf wohl den gerechten Wunsch aussprechen, daß man Niemandem, der eine bestimmte Ansicht geltend macht, verwerfliche Motive unterschiebt. Wenn es ein Laster ist, der Gesetzgebung die Schuld an unerwünschten Zuständen zuzuschreiben, so verdient die freisinnige Partei geradezu einen Tugendpreis, denn sie hat mit besonderem Eifer Jahre lang die bestehende Gesetzgebung gegen Angriffe aller Art vertheidigt, und befindet sich jetzt noch in der glücklichen Lage, Hand in Hand mit der „Kölnischen Zeitung" die bestehende Münzgesetzgebung gegen unsinnige Vorwürfe in Schutz zu nehmen.

Daß mannigfache industrielle Beklemmungen bestehen, ist nicht zu bestreiten. Daß dagegen allgemeines Elend, Hungersnoth, Arbeitslosigkeit bestehe, ist eine Uebertreibung, welche zu bekämpfen vielleicht keine Partei mehr Eifer aufgeboten hat, als die freisinnige.

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. August.

Der Jubelfeier der Wiedereroberung Ofens widmet das officiöse Wiener „Fremdenblatt" eine Betrachtung, welche mit folgenden Ausführungen schließt:

„Eine Quelle des Segens ist jener Tag für Ungarn geworden, der die Macht Habsburgs wiederherstellte in seinen Landen. Im innigen Zusammenhange mit dem Gesammtgebiete des Erzhauses ist Ungarn seither rastlos vorgeschritten auf der Bahn der culturellen Entwickelung. Der ungarische Patriot wird diese Bedeutung der Revindicationsfeier zu ermessen vermögen, er wird sie aber auch als ein Fest der Verbrüderung mit den übrigen Nationen der Monarchie feiern. Wie damals vor zweihundert Jahren die Tapferen Petnehazy's an der Seite der kaiserlichen und der deutschen Reichstruppen die Wälle Ofens erstiegen, so haben Ungarns Söhne seither tapfer und brüderlich mit den Söhnen aller Länder der Monarchie auf den Schlachtfeldern Europas gekämpft unter dem Banner des Kaiseraares. Diese im Befreiungskampfe, auf tausend Blutfeldern geknüpften Bande hat kein „Mißverständniß" gelockert, und wenn es wirklich gelungen war, eine Trübung des innigen Verhältnisses zwischen dem Volke von Ungarn und der gemeinsamen Armee hervorzurufen, so ist sie nun gewichen unter dem mächtigen, erhebenden Eindrucke des Kaiserwortes. Darum darf die Armee, darf auch diese Reichshälfte den innigsten Antheil nehmen an der Ofener Revindicationsfeier. Wie vor zweihundert Jahren das Tedeum für die Befreiung Ofens nicht allein in der ungarischen Metropole, sondern auch zu Wien und überall, wo des Kaisers Scepter herrschte, gesungen wurde, so blicken heute die Bewohner der ganzen Monarchie in herzlicher Sympathie nach Pest, wo ein echt patriotisches Fest, das Jubiläum der Wiedervereinigung mit der Christenheit, mit dem habsburgischen Reiche, das Jubiläum der Erhebung und Wiedergeburt Ungarns gefeiert wird. Und auch an den innigen Bund, der in diesen Tagen zu Gastein seine erneute und feierliche Bekräftigung fand, den Bund Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, werden wir gemahnt durch die Ofener Jubelfeier. Mit Worten des höchsten Ruhmes konnte der Herzog von Lothringen dem Kurfürsten von Brandenburg von den Thaten der Truppen berichten, die dieser Fürst, Kaiser Wilhelm des I. Ahnherr, zur Allianz gegen die Pforte beigestellt hatte."

Der „N. Fr. Pr." geht aus Konstantinopel über Varna folgende mit Reserve aufzunehmende Meldung zu: Sicherem Vernehmen nach ist eine Schwenkung der türkischen Politik in russischer Richtung, sowie der Abschluß einer türkisch-russischen Convention für gewisse Fälle unmittelbar bevorstehend.

Paul Déroulède, der Apostel der französischen Revanchegelüste, soll in Folge eines Auftrages des Czaren benachrichtigt worden sein, daß seine erste Hetzrede gegen Deutschland seine sofortige Ausweisung aus Rußland zur Folge haben werde.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 16. August. [Rector Raydt] aus Ratzeburg, welcher auf Kosten des Bismarckfonds eine sog. Studienreise nach Schottland und England unternahm, hat nach seiner Rückkehr die Erklärung abgegeben, daß er sich mit Rücksicht auf den Beschluß des nationalliberalen Wahlcomités, den Parteigenossen bei den Reichstagsnachwahlen in Lauenburg die Abstimmung für den hochconservativen Grafen Bernstorff-Stintenburg oder für den freisinnigen Kammerrath Berling freizustellen, der Theilnahme an der Wahlagitation enthalten werde. Gleichzeitig aber veröffentlicht Herr Raydt in dem „Hann. Cour." eine Beschreibung seiner Reise, in welcher dieser Bismarckstipendiat die unsinnigsten Angriffe gegen die Freisinnigen schleudert. Der Reisende streift bei Erwähnung der irischen Bewegung die interessante Frage, ob wir in Deutschland eine polnische Homerulefrage erleben würden, und beantwortet dieselbe dahin: „Das erhebende patriotische Bündniß von Ultramontanen, Polen, Welfen, Socialdemokraten und Deutschfreisinnigen, wie es die jetzige beklagenswerthe Reichstagsmajorität aufzeigt, würde so etwas gewiß fertig bringen. Jedoch dürfte kaum ein preußischer Minister oder ein Reichskanzler unter der Hohenzollerndynastie denkbar sein, der (wie Gladstone in England) eine solche Frage vor das Volk bringen könnte." Herr Raydt scheint während seiner Reise nach England ganz vergessen zu haben, daß die „beklagenswerthe Reichstagsmajorität", welche die dem Reichskanzler so sehr am Herzen liegenden Branntweinsteuerprojecte zum Scheitern gebracht hat, nicht aus Ultramontanen, Polen, Welfen, Socialdemokraten und Deutschfreisinnigen, sondern vor allem aus den berufensten Trägern der nationalen Politik, den Conservativen und Nationalliberalen, bestanden hat.

* **Berlin,** 16. Aug. [Dritter Bundestag des deutschen Radfahrer-Bundes.] Wettfahren auf der Rennbahn des Vereins für Velocipedwettfahren in Berlin (Brücken-Alle).

Zweiradfahren. 2000 Mtr. Ehrenpreise, 100 M. und 50 M. Werth, den beiden Ersten, Medaillen den drei Ersten. Die drei Ersten jeden Laufes starten im Entscheidungslauf.

a. Erster Lauf. 8 Meldungen, 5 Fahrer. Erster: E. Lehder-Berlin in 3 Min. 48 Sec. Zweiter: W. Märcker-Magdeburg. Dritter: J. Hellgrewe-Berlin.

b. Zweiter Lauf. 7 Meldungen, 6 Fahrer. Erster: A. Aichele-Zürich in 3 Min. 42⁴/₅ Sec. Zweiter: O. Kranig-Halle. Dritter: Emberg-Berlin.

c. Entscheidungslauf. Erster: Lehder in 3 Min. 46²/₅ Sec. Zweiter: Emberg. Dritter: Aichele.

Dreiradfahren. 2000 Mtr. Ehrenpreise, 100 M. und 50 M. Werth, den beiden Ersten, Medaillen den drei Ersten. 7 Meldungen, 7 Fahrer. Erster: E. de Beukelaer-Antwerpen (Meisterfahrer von Belgien) in 3 Min. 57³/₅ Sec. Zweiter: R. Voigt-Leipzig. Dritter: R. Renker-Leipzig.

Meisterschaft von Deutschland auf dem Zweirad. 1000 Mtr. Große goldene Bundesmedaille, Werth 200 Mark und Ehrenpreis, Werth 120 Mark dem Ersten. Ehrenpreise, Werth 100 und 50 M., dem Zweiten und Dritten. Der Sieger erwirbt den Titel „Meisterschaftsfahrer von Deutschland im Schnellfahren auf dem Zweirad 1886." 13 Meldungen, 9 Fahrer. Erster: J. Pundt-Berlin (Meisterschaftsfahrer von Deutschland 1885) in 20 Min. 30 Sec. Zweiter: A. Davids-Hannover. Dritter: A. Aichele-Zürich. Außerdem fuhren: Schlamann-Minden, Egger-München, Haage-Erfurt, Spitzig-Berlin, Brauer-Rotterdam und Bökeler-Bremen.

Einradfahren. Erstes Fahren auf dem Einrad in Deutschland (sonst nur von einzelnen Gymnastikern gesehen). Ehrenpreise den beiden Ersten, Medaillen den drei Ersten. 5 Meldungen (je ein Münchener, Hamburger, Magdeburger, Breslauer und Leipziger; Berlin nicht vertreten. Erster: R. Schultz-Magdeburg. Zweiter: M. Schiemann-Breslau.

Kunstfahren des Herrn N. Kaufmann-New-York, welcher eine Reihe der schwierigsten und großentheils überhaupt bisher noch nicht gesehenen Uebungen auf dem Zweirade ausführte.

Meisterschaft von Deutschland auf dem Dreirad. 5000 Mtr. Große goldene Bundesmedaille, Werth 200 M. und Ehrenpreis, Werth 120 Mark dem Ersten; Ehrenpreise, Werth 100 M. und 50 M. dem Zweiten und Dritten. Der Sieger erwirbt den Titel: „Meisterfahrer von Deutschland 1886." 12 Meldungen, 9 Fahrer; Erster: Fr. Emberg-Berlin, in 10 Min. 11²/₅ Sec.; Zweiter R. Voigt-Leipzig; Dritter: G. Hartmann-Hannover. Außerdem fuhren Blüthgen-Leipzig, Renker-Leipzig, Brauer-Rotterdam, Haase-Berlin, de Beukelaer-Antwerpen und Nagel-Hamburg.

Sicherheits-Zweiradfahren. 2000 Mtr. Ehrenpreise, Werth 100 M. und 50 M., den beiden Ersten und Medaillen den drei Ersten. 9 Meldungen, 8 Fahrer. Erster: E. Lehder-Berlin in 3 Min. 2 Sec.; Zweiter: A. Becker-Kaiserslautern; Dritter: B. Müller-Dresden. Egger-München und Laube-Berlin stürzten.

Tandemfahren. 2000 Mtr. Ehrenpreise, Werth je 50 M., und Medaillen den beiden Ersten; Ehrenpreise, Werth je 25 M., und Medaillen den beiden Zweiten. 7 Paare gemeldet. Alle am Start. Erste in 3 Min. 54 Sec. E. de Beukelaer-Antwerpen und A. Aichele-Zürich. Zweite: E. Engelmann und R. Satzinger-Wien.

Die Preisvertheilung fand Abends 9 Uhr im Wintergarten des Centralhotels gelegentlich des Festmahls statt.

[Die Voruntersuchung gegen den Mörder Keller] soll, wie die „Post" hört, bereits geschlossen sein, indem derselbe ein umfassendes Geständniß abgelegt hat. Der Verhandlungstermin vor dem Schwurgericht wird aller Wahrscheinlichkeit nach in dessen erster, Ende September beginnenden Periode stattfinden. Gestern in den Mittagsstunden wurde der Mörder nochmals dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Während seiner Vorführung hat er sich dem Begleitpersonal gegenüber ganz unumwunden, allerdings auch ganz ruhig und, ohne ein Gefühl von Reue an den Tag zu legen, über seine That und die darauf folgende Wanderung ausgesprochen. Darnach will er den Mord gar nicht beabsichtigt haben. Er erzählte, er sei von dem Schiffling'schen Ehepaar im Allgemeinen sehr schroff behandelt worden. Als daher Herr Schiffling am 10. Juni aus einer Festlichkeit in den ersten Morgenstunden nach Hause kam und ihn aufweckte, habe er sich vor ihm gefürchtet, weil er beim Flaschenspülen gegen ein Dutzend Bierkruken zerschlagen hatte. Als Schiffling dann in sein Schlafzimmer gegangen, sei der Gedanke in ihm aufgestiegen, sich an Schiffling zu rächen. An Raub habe er dabei nicht gedacht, weil er gewußt habe, er werde nicht viel finden, da seine Dienstherrschaft das größere Geld sofort bei Seite gebracht habe. Einige Zeit, nachdem Schiffling sich in sein Zimmer begeben, sei er ihm nachgegangen, und zwar durch die Thür, durch das Fenster sei er nicht eingestiegen. Ueber den Mord selbst hat er sich nicht weiter ausgesprochen, nur geäußert, er sei weiter gegangen, als er anfangs beabsichtigt habe, und zwar seiner eigenen Sicherheit wegen. Die ganze Beute, die er zu sich gesteckt, soll in wenigen kleineren Münzen bestanden haben. Nachdem er das Haus verlassen, will er während des ersten Tages und der Nacht, theils zu Fuß, theils mit Benutzung der Eisenbahn auf kleinere Strecken ruhelos umhergewandert sein. In Potsdam will er sich kurz nach der That aufgehalten und anfangs gefürchtet haben, wenn er eine Uniform gesehen; da er aber bemerkte, daß man ihn seiner unbedeutenden Persönlichkeit wegen gar nicht beachtete, habe sich seine Furcht gelegt. Wenn ihm die Mittel zum Leben ausgegangen waren, nahm er Stellung an, so will er außer den beiden mitgetheilten Beschäftigungen bei Obstpächtern mehrere Wochen lang beim Chausseebau in der Nähe von Lands-

---

Eine verhängnißvolle Tugend.*) [9]

Erzählung von **Hjalmar Hjorth Boyesen.**

Deutsch von **Johannes Holm.**

— Nun, nun, seid doch vernünftig! begütigte der Consul. Denkt an die Hunderte, wenn nicht Tausende armer Leute, welche sich in der gleichen Lage befinden, wie Ihr. Und machen auch sie so viel Aufhebens davon? Ganz und gar nicht. Sie nehmen die zehn Cents für den Dollar, die gestern als Entschädigung festgesetzt worden sind, und danken Gott, daß sie überhaupt irgend Etwas erhalten.

— Das eben ist es, was mich zum Wahnsinn treibt! rief der Norweger in zorniger Erregung. Sagt mir, wer sie sind, diese armen, bethörten Menschen; ich will sie aufsuchen und ihnen die Augen öffnen. Sie sollen erröthen lernen über den kleinlichen Geist, mit dem sie sich dem Ausspruche, der sie zu Bettlern macht, fügen.

Erstaunt blickte der Consul ihn an. War dies die Sprache eines einfachen, unwissenden Bauern, dessen Gedanken sich noch kaum ein halbes Jahr vorher nicht über die ihm durch seine Geburt zugewiesene Sphäre des ländlichen Lebens erhoben hatten?

— Als Euer Euch herzlich wohlwollender Landsmann, Herr Rustad, nahm jetzt der Consul ernst und eindringlich das Wort, bitte ich Euch inständigst, dem Beispiel Eurer Leidensgenossen zu folgen. Nehmt die zweihundert Thaler, die Euch morgen schon zu Gebote stehen, und zieht nach dem Westen.

Anders wendete sich unwillig von dem Consul ab.

— Ihr wollt also nicht auf die Stimme der Klugheit hören? fuhr der Würdenträger fort, indem er die Hand zutraulich auf des Norwegers Schulter legte.

— Nein, ich will es nicht! donnerte der Angeredete. Ich gehe von diesem Orte nur, um mich vor die Schranken des Gerichts zu stellen, und nehme nichts Anderes an, als Dasjenige, was mir von rechtswegen gebührt.

Der Consul zuckte die Achseln und legte, dem Gefangenwärter einen bedeutsamen Blick zuwerfend, den Finger leicht an die Stirn. Ein verständnißvolles Nicken war die Antwort.

Eine halbe Stunde später wurde Anders mit Gewalt vor die Mauern des Gefängnisses hinausgestoßen.

VI.

Geblendet und verwirrt stand der Auswanderer im grellen Lichte des Mittags. Er befand sich inmitten einer Menge zerlumpter Straßenjungen, die neckend und spottend an seinen Kleidern rissen; er aber beachtete sie nicht. Die Spannung seiner Gedanken machte ihn unempfindlich gegen äußere Eindrücke. Ein- oder zweimal hob er mit wilder Geberde die Arme gen Himmel, dann stürmte er mit hastigen, wie von Fiebergluth beschleunigten Schritten dem Broadway zu und weiter nach der fashionablen Avenue. Alle ihm Begegnenden wendeten sich um, ihm nachzublicken, und Jedermann wich aus dem Wege des einem Wahnsinnigen gleichenden Mannes mit dem bleichen, von wirrem Barthaar umrahmten Gesicht und Augen, die in unheimlichem Glanze funkelten.

Es war früh am Nachmittag, als Anders, ohne sich die geringste Rast gegönnt zu haben, bei Mr. Melvilles Palast in der Avenue ankam. Ein reiches Gefährte hielt vor dem Hause. Die beiden Rosselenker, sie selbst nicht minder glänzend und geschult, als die ihrer Obhut anvertrauten Thiere, saßen in streng anstandsvoller Haltung auf ihren Plätzen. Ihnen einen Blick tiefer Verachtung zuschleudernd, sprang Anders die zu dem Eingange emporführenden Treppenstufen hinan und sah sich plötzlich Mr. Melville gegenüber, der, eine Peitsche in der Hand und in das eleganteste englische Fahrcostüm gekleidet, die Hausthür eben von innen öffnete. Den schrecklichen Norweger gewahrend, prallte er zurück; Furcht und Entrüstung malten sich in seinem Antlitz, und er schien auf dem Punkte, über die Schwelle zu flüchten. Doch rasch ermannte er sich. Er faßte die Peitsche an ihrem oberen Ende und schlug mit dem schweren Griffe nach dem Haupte seines Gegners. Anders taumelte zur Seite, allein schon im nächsten Augenblicke schoß er blitzschnell nach vorwärts und seine Faust sauste wuchtig auf des Bankpräsidenten Stirn nieder.

Mr. Melville schwankte, griff, eine Stütze suchend, in die Luft, und fiel, von dem Rande der steinernen Stufe abgleitend, rücklings über die Treppe herab. Es war das Werk einer Secunde. Die Diener gelangten zu spät von ihren hohen Sitzen herab, um den Gebieter bei dem Sturze aufzufangen. Aus einer klaffenden Wunde an seinem Kopfe quoll das Blut; ein convulsivisches Zittern durchlief seinen Körper, dann erstarrten seine Züge. Er war todt. Anders stand mit verschränkten Armen oben auf der Treppe und blickte unverwandt nieder auf die hingestreckte Gestalt. Kein Gefühl der Freude oder des Triumphes regte sich in seinem Herzen, nur eine Art grimmiger Befriedigung über den endlichen Vollzug der gerechten Strafe. Für den Augenblick war der Dinge gerechte Ordnung hergestellt.

Weitab lag ihm jeder Gedanke an sich selbst oder sein eigenes Schicksal; was ihn erfüllte, war einzig das Geschick der Menschheit im Allgemeinen, das Geschick der Millionen, die stumm und in Demuth litten. In seiner gegenwärtigen Stimmung würde er erhobenen Hauptes zum Schaffot geschritten sein. Als die Polizeidiener herbeieilten, folgte er ihnen ohne Widerstand, und die schlichte Würde seines Benehmens erwarb ihm sogar einen Grad von Achtung. Sein siedendes Blut hatte sich abgekühlt und er war ruhig geworden. Nicht für die Dauer jedoch. Sobald die schweren Gefängnißthüren sich hinter ihm geschlossen hatten und das Tageslicht dämmerig hindurchfiel zwischen den dichtgefügten Eisenstäben des Fenstergitters, kehrte sein Geist zu der früheren angespannten Thätigkeit zurück, und wieder schien es ihm, als dringe der ganze Jammer der Menschheit, nach Abhilfe rufend, auf ihn ein.

Die Erinnerung an seine Angehörigen war fast gänzlich verwischt. Die Liebe zu Weib und Kind hatte ihn aus dem trauten Heim hinausgetrieben in die weite Welt und ihn sein Mißgeschick zehnfach empfinden lassen; jetzt gedachte er der Seinen wie etwas Vergangenen, das nicht mehr die Macht besaß, ihn zu erwärmen. Das ihm zugefügte Unrecht, das grausame, teuflische Unrecht, es war an ihre Stelle getreten, ihm Alles geworden, und er umfaßte es mit allen Kräften seiner Seele.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

berg gearbeitet haben und zweimal in Leipzig gewesen sein, wo er jedesmal den Entschluß gefaßt habe, sich der Behörde freiwillig zu stellen. Derselbe sei ihm aber nachher leid geworden, weil er sich, wie er sich ausdrückte, dann immer wieder genirt habe.

* **Leipzig,** 13. Aug. [Begnadigung.] Wie bekannt. war der Duellgegner des ehemaligen Lieutenants Sthamer, der Secondelieutenant Schak vom 107. Infanterie-Regiment, zu 6 Monaten Festung verurtheilt worden. Nachdem derselbe $5\frac{1}{2}$ Woche auf der in sogen. sächsischer Schweiz liegenden alten Festung Königstein verbüßt hat, ist derselbe jetzt, wie die „Frkf. Ztg." meldet, begnadigt worden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 16. Aug. [Jubelfestlichkeiten zur Feier der Befreiung Pest's von den Türken.] Mit der Eröffnung der historischen Ausstellung hat heute der Reigen der Festlichkeiten, welche die Hauptstadt Ungarns zur Erinnerung an die Befreiung derselben von der Türkennoth veranstaltet, seinen vielverheißenden Anfang genommen. Schon der Schauplatz der heutigen Feier, die Freitreppe der Kunsthalle gegenüber dem Königspavillon des Ausstellungsplatzes, regte zu der erhebenden Erinnerung an die Feste an, welche sich ringsumher in der jüngsten Vergangenheit abgespielt und an die feierlichen Scenen, die aus jenem Anlasse verzeichnet wurden. Auch das prächtige Wetter, das im Sonnenschein gebadete Parkgrün und die strahlende Himmelsbläue gemahnten an die denkwürdige Feier, mit welcher die vorjährige Landesausstellung eröffnet worden war. Eine geraume Weile vor der anberaumten Frist erschienen in nationaler Gala die eigentlichen Hausherren der Ausstellung, Ober-Bürgermeister Ráth, Vice-Bürgermeister Gerlóczy, Franz Pulßky und der verdienstvolle Veranstalter des Ganzen, Béla Mailáth und Architekt Kauser, denen sich bald der Vertreter der a. h. Fideicommiß-Bibliothek Dr. Karpf anschloß, während sich die Festgäste in dem gegenüber befindlichen Königspavillon versammelten. Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich einige Minuten vor zehn Uhr aus dem Pavillon in die Kunsthalle begab. Es befanden sich da: der Minister-Präsident Koloman Tisza und die Minister Orczy, Fabiny und Fejérváry, sämmtliche bis auf den Letzteren, der die Generals-Uniform trug, in ungarischer Gala, der neue Commandirende G. d. K. Graf Pejacsevich mit den Generalen Braumüller, Paar, Ghyczy, Gabriány, Staatssecretär Gromon und Obergespan Graf Stefan Szapáry 2c. Am Fuße der Treppe wurden die Gäste vom Ober-Bürgermeister Ráth, der von vielen Mitgliedern des Municipal-Ausschusses umgeben war, empfangen und auf das Plateau vor dem Vestibule geleitet, wo sie vom Bürgermeister Gerlóczy, der ebenfalls von mehreren Mitgliedern des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses umgeben war, empfangen wurden. Als die Menge des Minister-Präsidenten Tisza ansichtig wurde, brach sie in stürmische Eljen-Rufe aus. Diese Ovation wiederholte sich eben so stürmisch, als der Minister die Ausstellung verließ.

Nun trat der Vice-Bürgermeister Gerlóczy vor und hielt, während sämmtliche Festgäste das Haupt entblößten, im Namen der Ausstellungs-Commission eine Ansprache, aus der wir Folgendes entnehmen:

Ew. Excellenz Herr Minister-Präsident!
Sehr geehrte Versammlung!

Mit hoher Achtung und patriotischer Freude begrüße ich im Namen der aus Mitgliedern des hauptstädtischen Municipiums und der Ungarischen Historischen Gesellschaft bestehenden Arrangirungs-Commission Ew. Excellenz und die hier versammelten Gäste, welche durch ihr Erscheinen bezeugen wollten, daß sie lebhaftes Interesse hegten für jenes patriotische Unternehmen der Hauptstadt Budapest, durch welches diese den hochbedeutsamen Act der Wiedereroberung der Festung Ofen nach 200 Jahren zu feiern, und mit der Pietät für die glorreichen Ahnen würdig gerecht zu werden wünscht. Empfangen Sie hierfür im Namen des hauptstädtischen Municipiums unseren Dank. . . .

Die Ausstellung, mit deren Eröffnung wir heute die zur Erinnerung an die vor zwei Jahrhunderten erfolgte Wiedereroberung der Festung Ofen festgestellte Reihe der Feierlichkeiten beginnen, kann weder in Hinsicht des Umfanges, noch des Glanzes, am allerwenigsten aber in Hinsicht der Großartigkeit der uns noch lebhaft in Erinnerung stehenden ungarischen Landesausstellung nahekommen; doch glaube ich darum in keine Uebertreibung zu verfallen, wenn ich sage, daß diese an politischer Bedeutsamkeit mit jener würdig zu wetteifern vermag; denn diese zwar bescheidene, aber in vieler Beziehung sehr interessante Ausstellung mahnt unwillkürlich Jedermann: den In-, sowie den Ausländer daran, daß Ungarn auch in der Vergangenheit treu seine Pflicht erfüllt hat; daß Ungarn Jahrhunderte lang die Schutzmauer Europas und kein geringer Factor dessen war, daß die den Frieden genießenden westlichen Staaten in der Civilisation so mächtig fortschreiten konnten. Dies erklärt denn auch jene allgemeine Antheilnahme, welcher die in Rede stehende Gedenkfeier und im Zusammenhange damit die Sache der historischen Ausstellung vom Anbeginne an bis auf den heutigen Tag begegnete.

Die historische Ausstellung ist zu Stande gekommen, und ein wirklich glücklicher Zufall kann es genannt werden, daß es in nicht ganz einem Jahre gelungen ist, die Welt durch zwei Ausstellungen mit Ungarn: seiner Gegenwart und einer bedeutsamen Epoche seiner Vergangenheit, anschaulich bekanntzumachen.

Die Aufgabe, welche die historische Ausstellung zu lösen hatte, war:

Erstens: der Pietät für die Helden, welche vor 200 Jahren unter den Mauern der Festung Ofen gekämpft hatten, in sichtbarer Weise dadurch Ausdruck zu geben, daß, ohne Rücksicht auf die Nationalität, die Portraits der Zeitgenossen oder der diesen zeitlich Nahestehenden, ferner Erinnerungsgegenstände 2c. dem Publikum vorgeführt wurden. Und wir geben unserer Erinnerung an die fremden Kämpfer dadurch Ausdruck, daß wir neben den Farben der ungarischen Nation und denen der Hauptstadt auch die Wappen und Farben der Fremden, die hier ruhmvoll gekämpft hatten, zur Ausschmückung dieser Halle verwendeten.

Zweitens war die Aufgabe dieser Ausstellung der wissenschaftlich-historische und der culturhistorische Gesichtspunkt. Dem ersteren wird vornehmlich die einstmalige Literatur über jenes Ereigniß von europäischer Bedeutung gerecht. Vor uns liegen hier die Original-Documente, Manuscripte und Briefschaften, welche die Vorbereitung, die Wiedereroberung und die Zustände nach der Wiedereroberung Ofens beleuchten. Namentlich auch wird der Einfluß, den die türkische Unterthanenschaft im XVII. Jahrhundert auf Familie und Volksleben geübt, sowie auch die stufenweise Entwicklung der Waffen und militärischen Ausrüstung in einer Reihenfolge gezeigt, die, wenn auch in vieler Hinsicht lückenhaft, so doch den ausländischen Ausstellungen ähnlicher Richtung und Natur nicht nachsteht.

Drittens war es die Aufgabe der Ausstellung, die jetzige Generation anzueifern, neben den Culturbestrebungen anzueignen und sorgsam zu pflegen auch jene Ahnentugenden, die Gut und Blut aufopfernde Vaterlandsliebe, die Begeisterung für das Gemeinwohl, ohne welche es unmöglich ist, unsere Nationalität zu kräftigen und unsere staatliche Selbstständigkeit aufrechtzuerhalten.

Der tausendjährige Bestand Ungarns beruht auf diesen Ahnentugenden.

Inwieweit es gelungen ist, unserer Aufgabe zu entsprechen, überlassen wir dem Publikum zu beurtheilen.

Während der Rede des Bürgermeisters hatte sich der Platz vor der Kunsthalle mit einer dichten, Kopf an Kopf gedrängten Menge gefüllt.

Sodann sprach Ober-Bürgermeister Ráth, der den Minister-Präsidenten im Namen der Hauptstadt begrüßte.

Auf die stürmischen Beifallskundgebungen, unter denen die Ansprache des Ober-Bürgermeisters aufgenommen wurde, trat plötzlich tiefe Stille ein, als der Minister-Präsident sich zur Erwiderung anschickte. Sowohl die Festgäste, wie auch die den weiten Raum in der Runde füllende Menge folgten mit erwartungsvoller Spannung den Worten des Minister-Präsidenten. Das ganze Auditorium brach in stets erneuerte demonstrative Beifallskundgebungen aus, als Herr v. Tisza das Thema des Tages in wenigen, aber bedeutsamen Worten berührte. Der Minister-Präsident, der langsam und mit sorgsamer und sichtlicher Erwägung jedes Ausdruckes sprach, erwiderte die an ihn gehaltenen Ansprachen mit folgenden Worten:

„Vor Allem meinen Dank dafür, daß Sie mich aufgefordert, diese Ausstellung zu eröffnen. Das Ereigniß, dessen Erinnerung diese Ausstellung in uns wachruft, war nicht nur für unsere Hauptstadt, nicht nur für unser Vaterland, sondern für die ganze christliche Welt von großer Bedeutung.

Die Wichtigkeit dieses Ereignisses und die weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausreichenden Wirkungen desselben hat die Geschichte bereits gewürdigt und sie werden in den nächsten Tagen von den dazu Berufenen erörtert werden. Hierauf werde ich mich daher nicht einlassen.

Das feindliche Gefühl, welches gegen einen Volksstamm, der unser Vaterland und unsere Nation unterjocht hielt, in der Brust eines jeden wahren Patrioten zu jener Zeit pflichtgemäß herrschte, ist schon längst erloschen, aber nicht erloschen ist und es darf nicht erlöschen die Anerkennung, die Dankbarkeit für Jene, die vor zwei Jahrhunderten in dem großen Kampfe den entscheidenden Schlag gegen unsere damaligen Feinde geführt. Die Festlichkeiten, die anläßlich der zweihundertsten Jahreswende der Revindication Ofens von der Hauptstadt veranstaltet werden und als deren Einleitung der heutige Tag dient, verleihen gewiß auch dieser Anerkennung und Dankbarkeit Ausdruck und indem sie das Andenken jenes historischen Ereignisses in Erinnerung bringen, erinnern sie gleichzeitig Jedermann auch daran, was für Siege die durch die nationale Begeisterung unterstützte Tapferkeit der Armee auch gegen den mächtigsten Feind zu erkämpfen vermag. (Lebhafte Eljenrufe.)

Indem ich nach einfachem Hinweise hierauf meiner Hoffnung, richtiger noch meiner Ueberzeugung Ausdruck gebe, daß, wann immer es Noth thun sollte — gebe Gott, daß dieser Fall niemals eintrete! — Jedermann sich dem begeisterten Zusammenwirken der Armee mit den anderen Theilen der Nation gegenüberfinden werde, der den Thron und das Vaterland zu bedrohen wagen sollte (Lebhafte, begeisterte Eljenrufe), erkläre ich die Ausstellung für eröffnet."

Von der nachstürmenden Menge gefolgt, besichtigten nun die Festgäste unter Führung der Comitéspitzen die ganze Ausstellung. Wie bei seiner Ankunft, so wurde der Ministerpräsident auch beim Verlassen der Halle von dem Publikum lebhaft acclamirt.

Der Besuch der Ausstellung war Vor- und Nachmittags ein ununterbrochen lebhafter.

Frankreich.

L. **Paris,** 15. August. [General Boulanger.] Seit vorgestern Abend wird überall auf den Boulevards und auf den Straßen „La photographie et la biographie du général Boulanger, ses faits d'armes — dix centimes, deux sous!" ausgerufen. Das Portrait zeigt den General natürlich hoch zu Roß, mit wallendem Federbusch, und ist in grellem Farbendruck ausgeführt, gleichwie ein anderes Bild, welches das Defilé der Tonkin-Truppen vor dem Kriegsminister allein (für den Präsidenten der Republik und die übrigen Mitglieder der Regierung war offenbar kein Platz vorhanden) darstellt. Ein Brustbild des Helden und zwei seiner Ruhmesthaten sind hingegen farblos. Der Text, der von Pathos überfließt, besagt u. A. Folgendes:

„Inmitten der Ereignisse, welche wie billig alle die beschäftigen, denen die Zukunft unserer Armee und unseres Landes am Herzen liegt, zeichnet die Menge instinctmäßig einen Mann aus, von dem sie fühlte, daß er im Besitze eines starken Willens im Stande ist, allen Gegnern und Hindernissen zum Trotz die Principien aufrecht zu erhalten, welche von jeher unsere Schutzwehr und unser Heil waren. Viele Schwächen haben seit einigen Jahren unser Land in Erstaunen versetzt; viele Principien, welche die Grundlagen des Eigenthums und der Familien zerstören, haben sich cynisch hervorgewagt. Viele Anmaßungen, alle sociale und politische Hierarchie bedrohend, sind zu Tage getreten. Was ist da natürlicher, als daß man gegen so verhängnißvolle Tendenzen ankämpft, die zu dem liberalen Geiste im Widerspruch stehen, von dem Alle beseelt sind, welche, wie der General, ihr Land und ihr Volk lieben? Und darf man sich wundern, wenn die Menge dem Ausdruck ihrer Gefühle freien Lauf läßt und auf den, in welchem die ganze Nation verkörpert ist, alle Beweise ihres Vertrauens und ihrer Liebe überträgt." u. s. w.

Der Reclame, welche in diesem Augenblick auf Weg und Steg für den General Boulanger gemacht wird, läßt sich nur diejenige an die Seite stellen, die ebenfalls an allen Straßenecken für die kleinen Restaurants à prix fixe (8 Gänge für 1 Fr. 15 und die Kneipen, „in denen der Dienst durch die 12 distinguirtesten Damen von Paris besorgt wird", organisirt ist.

Rußland.

✉ **St. Petersburg,** 11. August. [Bauernunruhen. — Diplomatisches. — Die transcaspische Eisenbahn. — Der Hafen Lasarew.] Im Generalgouvernement von Orenburg machen sich die Folgen der ungesetzlichen Vertheilung der baschkirischen Ländereien zur Zeit des Generalgouverneurs Kryshanowski noch immer sehr fühlbar und führen immer wieder zu neuen Agrarunruhen. Die ihrer Ländereien beraubten Baschkiren und Kirgisen bemächtigten sich fremder Ländereien, deren Besitzer sie gewaltsam verdrängten, diese, ihrerseits, thaten dasselbe und so entstand eine so fürchterliche Confusion in den Besitzrechten auf Grund und Boden, daß die Gerichte und Behörden nun bereits seit fünf Jahren mit der Schlichtung der zahllosen Processe zu thun haben, und daß in nicht seltenen Fällen die Entscheidungen der Gerichte nicht anders als mit Hinzuziehung der bewaffneten Macht in Vollzug gebracht werden können. Noch ganz kürzlich erst in diesen Tagen ereignete sich ein Fall dieser Art, wobei die Amtspersonen ernstlich Gefahr liefen, von den erbitterten Bauern niedergemacht zu werden. Es handelte sich um ein Grundstück längs der Linie der Orenburger Eisenbahn in der Nähe der Station Platawka. Um den Besitz dieses Grundstückes processirten die Gutsbesitzerin Frau Perekrestowa und die Bauern des Dorfes Wladimirowka. Nachdem der Proceß alle Instanzen durchlaufen, sprach ein Ukas des dirigirenden Senats das Grundstück der Dame Perekrestowa zu. Die Kreisbehörden und ein Feldmesser begaben sich an Ort und Stelle, um auf Grund Senatsukases das betreffende Grundstück der rechtmäßigen Besitzerin zu übergeben. Nach Verlesung des Ukases begannen die Bauern zu lärmen und die Beamten zu bedrohen. Nun kam der Vicegouverneur, um Ordnung zu schaffen, derselbe erreichte aber nichts. Die Bauern umzingelten das Haus, in welches die Beamten sich geflüchtet hatten und drohten es anzuzünden; dann aber besannen sie sich eines Anderen, öffneten das Haus und boten den Beamten Fuhrwerk an, um sie zur Station zurückzubringen. Das war aber nur eine böse Falle; die Bauern hatten eine Abtheilung der ihrigen abgeschickt, um eine auf dem Wege befindliche Brücke abzubrechen, die Amtspersonen dort zu überfallen und mit ihnen abzurechnen. Zum Glück für die ahnungslosen Orenburger Beamten hatte ein Landgendarm Wind von dem Anschlage der Bauern erhalten. Er ritt in höchster Eile in die nächstgelegene Kosakenstanitza und meldete die Sache dem Ataman der Stanitza. Hundert Kosaken waren rasch zu Pferde und erreichten noch gerade zur rechten Zeit den Hinterhalt, um die herankommenden Amtspersonen von einem fast gewissen schrecklichen Tode zu erretten. Die Peitschen der Kosaken trieben die Bauern rasch zu Paaren. — Nach uns zugehenden Privatnachrichten soll der türkische Militärattaché in St. Petersburg, der Obrist Zia-Bey, zum türkischen diplomatischen Vertreter in Cettinje ernannt worden sein. Zugleich wird er zum Brigadegeneral befördert. — „Swet" meldet, die transkaspische Eisenbahn werde zum 1./13. October d. J. bis nach Tschar-dshui am Amu-Durja fertig gestellt werden. — Der Hafen Lasarew, in welchem, nach Angabe eines Telegramms aus Peking eine russische Escadre eingetroffen wäre, liegt an der östlichen Küste Koreas in der Bucht Brofton oder Ong-Ging. Die Bucht ist mit Inseln übersät, von welchen Chotoka die größte ist. In der Bucht Brofton befindet

---

Kleine Chronik.

Breslau, 16. August.

* **Nachklänge zum Heidelberger Jubiläumsfest.** Die Pariser „Revue politique et littéraire" schreibt in ihren „Notes et impressions" über die Betheiligung der Franzosen an den Heidelberger Universitätsfesten: Unser Institut de France hat wohl gethan, sich dort vertreten zu lassen. Die Feindseligkeit von Nation zu Nation ist auf diesem Gebiete immer eine Thorheit, unter der Jedermann leidet. Ueber die germanische Wissenschaft spotten, klingt gerade so albern, wie die ältlichen Witze über die Angelruthenfischer oder die Streichhölzer der Regie. Deutschland, welches nicht liebenswürdig ist, verdient Achtung überall, wo es sich um Unterricht, Gelehrsamkeit, geduldige Arbeit, ernstes Forschen handelt. Dies ist schon tausend mal gesagt worden, aber ich komme darauf zurück, weil sehr geistreiche Schriftsteller thun, als ob sie das nicht wüßten. Diese schulmeisterlichen Déroulède gehorchen einer ungestümen und wenig verständlichen Antipathie. Der Deutsche ist für sie der paläographische Archivist, der Verfasser der „Revue critique", die ihr Talent nicht zu würdigen weiß und ihre Irrthümer aufdeckt. Diese verächtliche Concurrenz ärgert sie; sie gleichen jenen prächtig gerüsteten und berittenen Baronen, welche in der Schlacht von Poitiers wüthend darüber waren, daß schlichte englische Bogenschützen sie besiegt hatten. Sie werden sich zu Allem eher entschließen, als von ihren Pferden herunterzusteigen und den Gegner auf seinem eigenen Boden zu bekämpfen. Wenn sie einmal einen unserer Pariser Meister loben, so beeilen sie sich, ihm die deutsche Wissenschaft in Bausch und Bogen zu opfern. Werfen sie etwa Ottfried Müller seine Kurzsichtigkeit, Ernst Curtius seinen schlechten Styl, Theodor Mommsen seine Gedankenarmuth vor? Nicht doch! Sie hauen nur auf den anonymen und herkömmlichen Deutschen los. Sie vergessen ganz und gar, daß die Meister, die wir unvergleichlich finden, Gaston Boissier, Gaston Pâris, Lavisse, Boutraux, Alfred Croiset in Berlin, in Leipzig, in München die Wissenschaft geschöpft haben, auf die wir stolz sind. Sie haben sie filtrirt, meinetwegen, aber sie werden niemals die Quelle verleugnen. In Deutschland lernt man, was Ernst, was strenge Prüfung, was peinliche Gewissenhaftigkeit bei der Arbeit ist. Dort lernt man auch jene allgemeine Wißbegierde, von der ich wünschte, daß sie bei den bescheidensten Abonnenten unserer Leihbibliotheken Eingang fände. Wer möchte glauben, daß jene „Revue de littérature française", an deren Gründung in Paris wir verzweifeln, in Oppeln existirt, einem schlesischen Flecken von 6000 Seelen. Das überrheinische Publikum hat Sinn für rein specielle Entdeckungen, für die eingehendsten Studien. Herder spendet Kant ein großes Lob: „Nichts, was gewußt zu sein verdiente," sagte er, „war ihm gleichgiltig. Ich wünschte, daß man dasselbe von einem Jeden unter uns sagen könnte."

. . . . Sehr schmeichelhaft für Oppeln, das es als „Flecken" von 6000 Seelen so weit gebracht hat, Sitz eines Regierungspräsidiums zu sein!

---

* **Friedrichs des Großen musikalische Werke.** Wie uns mitgetheilt wird, hat der Kaiser die Veranstaltung einer würdigen Ausgabe der musikalischen Werke Friedrichs des Großen allergnädigst genehmigt. Eine vom Unterrichtsministerium veranlaßte Begutachtung der hinterlassenen musikalischen Handschriften hatte ergeben, daß dieselben, durchaus vom Könige selbst abgefaßt und durchgeführt, nicht nur geschichtlich interessant sind, sondern auch von künstlerischer Formbeherrschung und musikalischer Erfindungskraft zeugen; überall herrscht in denselben ein gesundes musikalisches Leben, die langsamen Sätze überraschen oft durch schöne, warm empfundene Melodien und durch geistreiche Züge. Die Werke athmen so viel Innerlichkeit, daß die Persönlichkeit des großen Königs durch die Veröffentlichung dieser edlen Schöpfungen, welche ihn in der Noth des Vaterlandes, dann in der Alterseinsamkeit seines hohen Berufes erquickt haben, dem deutschen Volke von einer neuen bedeutsamen Seite aufgehen wird. Das Vorurtheil, der große König habe im Flötenspiele leichte Unterhaltung gesucht, wird durch die Ausgabe seiner Werke beseitigt werden; tief ergriffen wird unser Volk in seinem vor 100 Jahren geschiedenen alten Fritz einen tiefinnerlichen, in edler Unbefangenheit schaffenden Musiker seiner Zeit lieben lernen. Die Ausgabe, gleich der der einst von Friedrich Wilhelm IV. veranstalteten Schriften Friedrichs d. Gr., als ein würdiges Denkmal gedacht, wird zur ausschließlichen Verfügung des Kaisers stehen, doch ist die mit der Herausgabe betraute Verlagshandlung Breitkopf & Härtel in Leipzig, welche es als Lebensaufgabe betrachtet, erstmalige würdige Gesammtausgaben der musikalisch-schöpferischen Geister des Vaterlandes zu veröffentlichen, ermächtigt, auch eine für weitere Kreise bestimmte Ausgabe in der Ausstattung der Gesammtausgaben erscheinen zu lassen. Die ausgewählten musikalischen Werke werden in drei Bänden 25 Sonaten und vier Concerte umfassen, welche sämmtlich für das Modeinstrument jener Zeit, die Flöte, geschrieben, doch auch auf Geige und Clavier ausführbar, somit weitesten Kreisen zugängig sind. Die Herausgabe ist in die Hände bewährter Musikgelehrter und Fachleute gelegt; die Verlagshandlung nimmt vorläufige Subscriptionen entgegen.

Friedrich der Große und das schwarze Cabinet in Paris. Die Nummer 21 für 1885 des Archivs für Post und Telegraphie brachte einen interessanten Artikel zur Geschichte des Briefgeheimnisses unter Napoleon I., in dem angeführt ist, daß König Ludwig XIV. von Frankreich der Erfinder des schwarzen Cabinets in Paris sei. Auch vom neuesten Geschichtsschreiber der französischen Post, Belloc, wird dieses bestätigt und nachgewiesen, daß auch unter seinen Nachfolgern Ludwig XV. und XVI. dies Cabinet in Blüthe stand. Friedrich der Große war auf die in dem schwarzen Cabinet in Paris wirkenden Beamten — es waren wohl neben Post- auch Polizeibeamte — schlecht zu sprechen, zumal es ihm vorgekommen sein muß, daß seine Briefe an den Mathematiker und Philosophen d'Alembert in Paris eröffnet und ihr Inhalt sogar durch französische Zeitungen veröffentlicht worden war, was allerdings eine sehr grobe Verletzung des Briefgeheimnisses in sich schließt. In einem Briefe des großen Königs an den erwähnten Gelehrten vom 27. April 1773 heißt es mit Bezug hierauf:

„Ich theile meinen Brief zwischen Ihnen, an den ich ihn richte, und den Postbeamten, welche die Briefe öffnen. Diesen Postbeamten schicke ich hier zwei Aufsätze in Versen, welche denselben vielleicht anstößig sein können — was mich sehr wenig kümmert — und die Encyklopädisten belustigen können, was mir lieb sein wird. . . . Was alle die Großsprechereien Ihrer Landsleute betrifft und die vorgegebenen Bewegungen, welche sie, den Zeitungsschreibern zufolge, im Norden machen werden, so versichere ich Sie, daß man in Berlin darüber lacht, gerade so wie in Petersburg und in Kopenhagen. Wir werden sehr friedlich bleiben. Niemand denkt hier daran, sein Messer zu wetzen; und wer sich aus Muthwillen an uns reiben wollte, der würde seinen Mann finden. Behalten Sie die Hälfte dessen, was ich Ihnen hier schreibe, für sich, und das Uebrige treten Sie denen ab, die, ohne Zweifel aus Bewunderung meines schönen Stils, begierig sind, mich heimlich zu lesen: sie können diesen Brief bekannt machen, gleich anderen, die sie überall nach Belieben verbreitet haben; und verlangen sie noch einen anderen, so habe ich Muße genug, einen zu schreiben, den sie nicht zeigen werden. Doch genug von diesen Schurken, die mir Langeweile machen!"

Absturz. Aus Czernowitz wird der „N. Fr. Pr." vom 16. d. M. telegraphirt: Der hiesige Universitätsprofessor der Mathematik Adolph Migotti stürzte gestern Morgens beim Aufstieg auf den Mandron (Adamellogruppe) in Val di Genova über eine ganz ungefährliche Grasstraße und blieb mit zerschmetterter Hirnschale todt liegen.

---

* **Eine glückliche Capelle.** An dem nach Coblenz gefallenen Gewinn von 300 000 Mark der preußischen Klassen-Lotterie participiren 26 Musiker der Capelle des 23. Infanterie-Regiments.

Ein grauenerregender Fall von Giftmischerei wird aus Amerika berichtet: Kürzlich wurde eine Frau, Namens Robinson, in Somerville, Massachusetts, auf die Anklage verhaftet, ihren Sohn vergiftet zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß die Frau wahrscheinlich an hundert Personen durch Gift ums Leben gebracht hat. Viele fanden ihren Tod durch Genuß von vergifteten Speisen bei kirchlichen Festen.

sich der Hafen Gensan, der seit dem Jahre 1880 dem europäischen Handel geöffnet ist und seitdem bedeutend emporblühte. Gegenüber Gensan liegt der Hafen Lasarew an der Mündung des Flusses Dungan und östlich von der Stadt Junfun. Die Schifffahrt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet, da die Bucht Broston, gleich der Bucht von Wladdiwostok, niemals zufriert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August.

* **Der erste Todesfall auf der Schneekoppe** sollte nach dem Telegramm unseres Hirschberger Correspondenten mit dem vor einigen Tagen erfolgten Ableben des Koppenwirths Pohl eingetreten sein. Diese Annahme wird jetzt vom „Boten a. d. Riesengeb." dahin berichtigt, daß nach der Erzählung eines noch lebenden Führers im Jahre 1835, also vor länger als einem halbem Jahrhundert, bei einem Gewitter ein Tourist vom Blitz erschlagen wurde.

* **Anläßlich des Sterbetages Friedrich II.** ist heute das Reiterstandbild des großen Königs mit Blumen reich geschmückt. Um das Denkmal sind Flaggenstangen aufgestellt worden, welche durch Guirlanden mit einander verbunden sind.

☿ **Zum 500jährigen Jubiläum der Breslauer Tischler-Innung** brachten wir bereits ausführliche Festberichte. Da wir in dieselben wegen Kürze der Zeit und gegenüber dem großen Umfange des Festzuges und der Fülle des auch sonst gebotenen Materials nicht alle wichtigen Vorgänge aufnehmen konnten, so tragen wir noch Einzelnes nach. Einen bestimmten Anhalt für die Länge des Festzuges, welcher, Dank der eifrigen Thätigkeit der Polizei-Behörde, nirgends eine Stockung oder Aufenthalt erfuhr, giebt die Feststellung eines unserer Berichterstatter, wonach die Spitze des Zuges um 2 Uhr 40 Minuten am Portal des Friebeberges eintraf, während genau um dieselbe Zeit der den Schluß des Zuges bildende „Actenwagen mit dem Innungsschreiber Herrn Schneider" die Sieben Kurfürsten-Seite des Ringes passirte.

Wir hatten bereits früher mitgetheilt, daß behufs Ermöglichung der Durchfahrt einzelner besonders hoher Prachtwagen die Telegraphen- und Telephon-Drähte seitens der Mannschaften der Feuerwehr höher gelegt worden waren. Eine größere Schwierigkeit bot die Bahnunterführung am Ausgang der Neuen Schweidnitzerstraße. Einzelne Wagen, z. B. diejenigen der Firma Kimbel und der mit Baldachin versehene, nach dem Entwurf des Herrn Tapierer Willner gearbeitete Krönungswagen der Tazierer- und Decorateur-Innung ragten um 5 bis 7 Fuß über die an der Unterführung zur Verfügung stehende Höhe hinaus. Es waren demzufolge durch die Firma Trelenberg an den betreffenden Wagen mechanische Vorrichtungen angebracht worden, welche ein Umlegen des oberen Theiles oder ein Zusammenschieben der den Baldachin tragenden, reich decorirten Stäbe ermöglichten. Diese Arbeit wurde mit Hilfe von Feuerwehrleuten kurz vor der Unterführung in größter Schnelligkeit ausgeführt, dicht hinter der Durchfahrt erhielten die Decorationen wieder ihre ursprüngliche Höhe.

Der Königliche Hof-Tischlermeister Heinrich Strobelberger, z. Z. stellvertretender Aeltester der Innung, brachte bei dem gestern stattgehabten Festmahl eine Gedenkschrift zur Vertheilung, durch welche er diejenigen Mitglieder der Tischler-Innung, die ihr Interesse an der Innung durch thatsächliche Beweise, das heißt durch gänzliche oder theilweise Zuwendung ihres Vermögens bethätigten, lobend in Erinnerung bringt. Es sind dies folgende: Der Maler David Heidenreich gründete im Jahre 1635 ein Stipendium mit der Widmung: „Aus Lieb der freien Kunst –, Und Gott zu Lob, legiert' ich vor dem Tod — Fünfhundert Thaler, die der Schrift obliegen, — Jedoch dies betrifft — Nur die von Malern, Tischlern sind, — Goldschläger, Glaser, sonst kein Kind. Die Tischlermeister George Paul und Theilmann haben jeder ein Capital, dessen Zinsen alljährlich an arme Tischlerinnungs-Meister-Wittwen zur Vertheilung kommen, der Innung zur Verwaltung überwiesen.

Im Festzuge erschienen die Aeltesten und die Vorstandsmitglieder der Breslauer Bäcker-Innung das erstemal mit den sehr starken silbernen Halsketten decorirt, welche vor wenigen Wochen als Geschenk der Aeltesten an die Innung überwiesen worden sind.

Die Kürschner-Innung entfaltete zum erstenmal die aus dem Fahnen-Atelier des Herrn Zimmermann hervorgegangene neue Fahne.

Im Zuge der Fleischer hatten sich die Vertreter der Innung Alter und neuer Bänke, die Groß- und Kleinbänker und die Geisler mit der Neuen Fleischer-Innung von 1881 vereinigt, sie stellten als Begleiter ihrer prächtigen Fahnen ein Corps von ca. 30 berittenen Innungsgenossen.

Die Bauer'sche Fabrik und die Breslauer Brauer- und Mälzer-Innung leiteten ihre Züge gleichfalls durch berittene Abtheilungen ein. Die Equipagen der letzterwähnten Innung waren recht geschmackvoll mit Gerstenähren, Kornblumen und Hopfen garnirt.

Heut Vormittag 10 Uhr haben eine große Zahl der Innungsgenossen und Freunde der Tischler-Innung unter Benützung der Dampfer einen „Ausflug nach dem Scheitniger Park" unternommen. Die Rückkehr erfolgt erst in den Nachmittagsstunden.

Damit haben die Jubiläums-Festlichkeiten ihr Ende erreicht.

—y. **Breslauer Dichterschule.** Die neueste, soeben erschienene Nummer der „Monatsblätter", in welcher die Redaction, um in die Monotonie der zumeist gepflegten ernsten Poesie einmal einen angenehmen Wechsel zu bringen, ausschließlich humoristische Gaben zusammengestellt hat, dürfte von den Lesern des Blattes um so freudiger begrüßt werden, als die besten Producte dieses Genres aus den Eingängen der jüngsten Monate dazu gewählt worden sind. Clara Schönborn eröffnet das Heft mit einem flotten und frohlaunigen, „Dolce far niante" betitelten Liedchen, welches, wenn es auch nicht mit dem Preise gekrönt worden, so doch als die beste der gelegentlich der jüngsten Preisausschreibung des Vereins für ein humoristisches Gedicht eingegangenen Dichtungen bezeichnet werden konnte. Diesem Liede schließen sich launige Dialectgedichte von Max Heinzel-Schweidnitz, Friedrich Zeh-Wüstewaltersdorf und Herrmann Bauch, ferner eine lustig erzählte und ebenso pointirte Legende: „Die Bekehrung Irlands" von Paul Barsch, und weitere humoristische Beiträge von Ad. Freyhan, Paul Barsch, Lichtenstein-Herford, Jäschke-Langenbielau und G. Rothgießer an. — Mit der Sitzung vom 13. Juli verband der Verein eine kurze Feierlichkeit zu Ehren Gustav Freytag's, dessen Leben und Wirken Mitglied Alexis Lomnitz schilderte. — Von einem Glückwunschschreiben glaubte der Verein, in Rücksicht darauf, daß der Dichter selbst sich durch die Presse alle Ovationen verbeten hatte, Abstand nehmen zu müssen.

---

§ **Striegau,** 12. Aug. [Communales. — Bürger-Jubiläum. — Vorträge. — Lehrerwahl.] In der gestern abgehaltenen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums gelangte u. a. ein Ortsstatut, betr. die Zahl der Stadtverordneten, zur Berathung und Beschlußfassung. Wie s. Z. berichtet, war von Seiten des Bürgervereins bei dem Magistrat der Antrag gestellt worden, nach Maßgabe der Bestimmung der Städteordnung sowie unter Berücksichtigung der Volkszählresultate vom 1. Decbr. 1885 die Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 30 zu erhöhen. Diese Angelegenheit hatte der Magistrat der königl. Regierung zur Entscheidung unterbreitet und dabei — wie gestern bekannt gegeben — geltend gemacht, daß einerseits von den 11 700 Einwohnern der Stadt Striegau etwa 7- bis 800 Insassen der Strafanstalt in Abzug zu bringen seien und andererseits der Zuwachs der Einwohner aus etwa 1500 Köpfen fluctuirender Arbeiterbevölkerung entstanden sei, durch deren möglichen Fortzug die Einwohnerzahl wieder unter 10 000 sinken könne. Die königl. Regierung hatte diese Gründe gebilligt und genehmigt, daß es bei der bisherigen Zahl von 24 Stadtverordneten sein Bewenden haben solle. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nunmehr mit 12 gegen 9 Stimmen dies statutarisch festgestellt mit der Maßgabe, daß erst bei einer Einwohnerzahl von Fünfzehntausend eine Vermehrung der städtischen Vertreter eintreten soll. Diese Angelegenheit, sowie die Stellung der Stadtverordneten-Versammlung dazu hatte schon nach der vorigen Sitzung eine Reihe kritisirender Artikel im „Striegauer Anzeiger" hervorgerufen, gegen welche das Bureau in einer öffentlichen Erwiderung und der Vorsteher gestern durch eine persönliche Erklärung aufgetreten sind. Die Versammlung genehmigte ferner einige Abänderungen des Sparkassenstatuts. Danach soll das Curatorium ermächtigt sein, je nach der Lage des Geldmarktes den Zinsfuß für Einlagen auf mindestens 3 und höchstens 4 pCt. festzusetzen. Desgleichen wurde dem Curatorium das Recht eingeräumt, Werthpapiere bis zu fünf Sechstel des Nenn- resp. Courswerthes zu beleihen. Zu Curatoren der Sparkasse sind Stadtrath Schneider und Kaufmann Göllner wiedergewählt worden. — Heute beging der Schuhmachermeister Speer hierselbst sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Der Jubilar wurde seitens der städtischen Behörden durch eine Deputation beglückwünscht. Auch von verschiedenen anderen Seiten wurden ihm Beweise herzlicher Theilnahme dargebracht. — In diesen Tagen hielt Dr. phil. Wittig aus Leipzig im Gasthof „zur goldenen Sonne" hierselbst einen Cyclus von 3 Vorträgen über Johann Christian Günther. — An Stelle des an das Gymnasium zu Frankenstein berufenen Lehrers Holubars ist der bisherige Hilfslehrer Schumann in Wahlendorf bei Namslau zum fünften Lehrer für die hiesige katholische Stadtschule gewählt worden.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 13. August. [Einweihung. — Zeichencurse für Lehrer.] Vergangenen Montag fand in dem mit unserer Stadt zusammenhängendem Dorfe Massel die Einweihung des neu erbauten evangelischen Schulhauses durch den Localschulinspector Herrn Pastor Dupke im Beisein des Kreis-Landraths Hrn. Steinmann, des Schulvorstandes, der Gemeindevertreter und mehrerer Einwohner in der üblichen Weise statt. — An dem unter Leitung des Directors der Handwerker-Fortbildungsschule O. Jessen vom 15. d. M. an zu Berlin stattfindenden, sechswöchentlichen Zeichencursus werden von hier die Herren Seminarlehrer Hannebohn und die Elementarlehrer Sieg und Luksch theilnehmen. Aus dem Regierungsbezirk Posen werden sich überhaupt 27 Lehrer an diesem Cursus betheiligen. Außer aus dem diesseitigen Bezirk werden auch Lehrer aus dem Regierungsbezirk Marienwerder nach Berlin entsandt. Jeder zu diesem Cursus entsandte Lehrer erhält eine einmalige Beihilfe von 150 M. und an Reisespesen 10 Pf. per Kilometer und 4,50 Mark Zehrgeld pro Reisetag.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Potsdam, 17. August. Anläßlich des 100jährigen Todestages Friedrichs des Großen fand heute in der Garnisonkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten; nach demselben nahm der Kaiser die Kirchenparade über die im Lustgarten aufgestellten Truppen der Garnison ab.

Rom, 17. Aug. Die Ratificationen des zwischen dem Vatican und Portugal abgeschlossenen Concordates sind gestern hier ausgewechselt worden.

Paris, 17. August. Die gestrige Eröffnung der Session der Generalräthe ist ohne Zwischenfall erfolgt. Die früheren Bureaumitglieder wurden wiedergewählt. Alle Vorsitzenden forderten in Eröffnungsansprachen zu einigem Zusammengehen der Republikaner auf.

London, 17. August. Der „Standard" will wissen, das britische Cabinet habe beschlossen, die englische Grenzcommission in Afghanistan baldmöglichst zurückzurufen, obschon die Regierungen von England und Rußland über die von den Commissären unterbreiteten streitigen Punkte bezüglich Khamiab und Khojasabh zur Zeit noch zu keiner Verständigung gelangt seien.

Sprechsaal.

Geehrte Redaction!

Zweck dieser Zeilen ist, einen Uebelstand zu rügen, dessen Erwähnung an geeigneter Stelle jedenfalls genügen wird, die Sache zu erledigen.

Schreiber dieser Zeilen besucht täglich, zum Kurgebrauch, die Promenade in den Morgenstunden von 6–8 und trifft es stets so schön, daß die mit der Reinigung beauftragten Personen, gewöhnlich um ½7, gerade vor der Liebichshöhe (Taschenstraße) den schönsten Staub aufwirbeln! Die Collegen auf den anderen Theilen der Promenaden stehen aber keineswegs nach. Es ist mir besonders noch aufgefallen, daß in dem Theile vom Dominicanerplatz-Gasanstalt das Fegen ungemein viel Staub aufjagt und dies gegen 7 Uhr, wo gerade diese Gegend von Kindern die zur Schule gehen und vom Publikum am meisten frequentirt ist.

Es können allerdings nicht so viele Arbeitskräfte angestellt werden, daß solche Arbeiten vor 5 Uhr Morgens, in jetziger Jahreszeit, vollendet sein könnten, doch meine ich, daß es angängig wäre, wenn vor dem Fegen, mittelst Gießkanne, gesprengt würde, ebenso, wie dies bei der Straßenreinigung Vorschrift ist.

A. M.

Literarisches.

Ein sehr schätzbares Handbuch für Standesbeamte ist das soeben im Selbstverlage des Verfassers erschienene Werk **„Die Standesämter in Preußen"** von J. Wollenzien, Gerichtskassen-Rendant in Pleschen. Das Buch bietet ein systematisches Verzeichniß der sämmtlichen Standesämter in Preußen mit Angabe ihrer politischen Lage und Sitze, sowie der für die Letzteren maßgebenden Postorte, und ist als ein zuverlässiges Nachschlagebuch zu empfehlen, weil es durchweg auf Grund amtlicher Quellen mit großer Sorgfalt und Sachkenntniß zusammengestellt ist. Ein alphabetisches Namenregister ist beigefügt. Der Verfasser hat sich mit dieser Zusammenstellung ein Verdienst erworben, denn es fehlte bisher an einem derartigen Handbuche, welches bei dem ausgedehnten Verkehr der verschiedenen Behörden sowohl wie des Publikums mit den Standesämtern und der Letzteren unter sich kaum zu entbehren ist.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. August.

* **Die Aufträge der Vereinigten Königs- und Laurahütte.** Der von uns bereits telegraphisch gebrachte Bericht der Direction enthält zum Schluss die Mittheilung, dass in das neue Jahr Aufträge von 26 800 Tonnen im Werthe von 3 290 000 M. übernommen worden sind. Dagegen betrugen diese Aufträge vor einem Jahre 30 000 Tonnen im Werthe von 3 150 000 M. Die auffällige Erscheinung, dass der Durchschnittswerth pro Tonne jetzt nicht unwesentlich höher bemessen ist, als vor Jahresfrist, findet darin eine Erklärung, dass gegenwärtig für die Schienenwalzwerke bedeutende Bestellungen von inländischen Bahnen zu höheren Preisen vorliegen, während die Walzwerke im vorigen Jahre

---

☿ **Breslau,** 17. August. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringem Geschäft in freundlicher Haltung. Die bekannt gewordenen Zahlen aus dem Geschäftsbericht der Laurahütte pro 1885/86 wirkten insofern beruhigend, als durch dieselben eine gewisse Klarheit geschaffen worden ist. Es zeigte sich auch Kauflust für das Papier, welches den Cours im Verlaufe bedeutend heraufbringen konnte. Die anderen Gebiete profitirten ebenfalls von der Festigkeit des Montanmarktes, nur russische Werthe lagen schwach. Der heute Abend erscheinenden Semestralbilanz der österr. Creditanstalt sieht man mit Spannung entgegen.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 87⅝–¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 87⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 100⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 458½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 61¾–62⅞ bez., Russ. Noten 198¼ bez., Türken 14¾ Gd., Russ. Orient-Anleihe II 61½ bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Aug., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 456 50, Disconto-Commandit 208 80. Still.

Berlin, 17. Aug., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 459, —. Staatsbahn 368, 50. Lombarden 186, 50. Laurahütte 62 40. 1880er Russen 88 —. Russ. Noten 198, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 87, 80. 1884er Russen 100, 10. Orient-Anleihe II. 61 50. Mainzer 99, 20. Disconto-Commandit 209, 50 4proc. Egypter 74, 90. Fest.

Wien, 17. Aug., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 70. Ungar. Credit-Actien –, —. Staatsbahn —, —. Lombarden –, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 108, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 17. Aug., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 70. Ungar. Credit —. Staatsbahn 228 —. Lombarden 114, 50 Galizier 191, 25. Oesterr. Papierrente 85, 60 Marknoten 61, 75 Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 108, 67. Ungar. Papierrente 95, 05. Elbthalbahn 169, 75. Schwankend.

Frankfurt a. M., 17. August. Mittags. Credit-Actien 228, 25. Staatsbahn 184, 50. Galizier 155, —. Fest.

Paris, 17. August. 3% Rente 83, 12. Neueste Anleihe 1872 109, 60. Italiener 100, 50. Staatsbahn 460, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

London, 17. August. Consols 101, 03. 1873er Russen 99, 25. — Wetter: Veränderlich.

Wien, 17. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	283 40	282 90
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 75	228 60
Lomb. Eisenb.	114 50	115 10
Galizier	191 25	191 50
Napoleonsd'or.	9 99½	9 99
Marknoten	61 75	61 75

Cours vom	17.	16
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	108 85	108 60
Papierrente	85 60	85 60
Silberrente	86 45	86 50
London	126 05	126 05
Oesterr. Goldrente	121 10	121 20
Ungar. Papierrente	95 12	94 92
Elbthalbahn	170 50	170 —
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 17. August 1886.

Berlin, 17. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	14.	16.
Mainz-Ludwigshaf.	99 20	99 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 90	77 70
Gotthard-Bahn	102 40	— —
Warschau-Wien	295 —	293 —
Lübeck-Büchen	159 50	159 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	68 20	68 —
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 —	90 —
do. Wechslerbank	102 60	102 60
Deutsche Bank	158 50	159 20
Disc.-Command. ult.	208 70	208 70
Oest. Credit-Anstalt	459 —	457 50
Schles. Bankverein	105 —	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 70	105 50
do. verein. Oelfabr.	63 40	63 50
Hofm. Waggonfabrik	103 —	102 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	— —
Schlesischer Cement	103 —	104 —
Bresl. Pferdebahn.	130 10	130 10
Erdmannsdrf. Spinn.	72 —	71 —
Kramsta Leinen-Ind.	133 20	131 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	96 20	96 —
Donnersmarckhütte	29 20	27 50
Dortm. Union St.-Pr.	39 —	38 40
Laurahütte	62 10	62 —
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 20	27 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 60	118 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	26 60	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 90	107 —
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	101 —	101 10
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 60

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	102 —	102 —
do. do. 3½%	100 10	100 —
Schles. Rentenbriefe	105 —	104 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 70	107 50
do. do. S. II	105 40	105 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 10	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	101 10	101 10
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 90	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 30	104 40
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 —	100 60
Oest. 4% Goldrente	97 80	98 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	69 10
do. 4⅕% Silberr.	70 20	70 10
do. 1860er Loose	117 50	118 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 30	62 30
do. Liqu.-Pfandb.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 40
do. 6% do. do.	107 50	107 40
Russ. 1880er Anleihe	88 20	88 20
do. 1884er do.	100 10	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 60	61 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 40	98 30
do. 1883er Goldr.	113 60	113 40
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	— —	76 —
do. Loose	32 10	32 —
Ung. 4% Goldrente	87 80	87 80
do. Papierrente	— —	— —
Serbische Rente	80 20	80 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 85	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	198 15	198 30
do. per ult.	198 20	198 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 30	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 80	161 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 80	161 —
Warschau 100 SR 8 T.	197 90	198 15

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 17. August, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit. ult.	460 —	457 50
Disc.-Command. ult.	209 25	208 87
Franzosen ult.	368 50	368 50
Lombarden ult.	186 50	187 50
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87
Lübeck-Büchen. ult.	159 37	159 37
Egypter	74 87	74 87
Marienb.-Mlawka ult	46 25	46 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	79 62	79 25
Serben	— —	— —

Cours vom	17	16.
Gotthard ult.	102 25	102 75
Ungar. Goldrente ult.	87 75	87 87
Mainz-Ludwigshaf.	99 25	99 37
Russ. 1880er Anl. ult.	88 —	88 12
Italiener ult.	100 62	100 50
Russ. II. Orient-A. ult.	61 50	61 25
Laurahütte ult.	63 12	61 75
Galizier ult.	77 87	77 75
Russ. Banknoten ult.	198 25	198 25
Neueste Russ. Anl.	100	100 12

Producten-Börse.

Berlin, 17. Aug., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 160, 25, Novbr.-Decbr. 163, —. Roggen Septbr.-Octbr. 128, 50, Novbr.-Decbr. 130, 25. Rüböl Sept.-Octbr. 42, 60, April-Mai 43, 70. Spiritus September-October 38, 80, Novbr.-Decbr. 39, 10. Petroleum September-October 21, 90. Hafer August 117, 50.

Berlin, 17. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.
Weizen. Gestiegen.		
Septbr.-October	161 50	159 —
Novbr.-December	164 75	161 50
Roggen. Besser.		
Septbr.-October	129 —	128 —
Octbr.-November	129 50	128 50
Novbr.-December	130 50	129 25
Hafer.		
August	119 —	117 —
Septbr.-October	115 —	114 50

Cours vom	17.	16
Rüböl. Fest.		
Septbr.-October	42 70	42 60
April-Mai	43 70	43 70
Spiritus. Fester.		
loco	38 90	38 70
August-Septbr.	38 70	38 30
Septbr.-October	39 —	38 60
Novbr.-December	39 30	38 90

Stettin, 17. August, — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16
Weizen. Unveränd.		
Septbr.-October	163 —	165 —
Octbr.-November	162 50	164 —
Roggen. Unveränd.		
Septbr.-October	127 —	127 —
Octbr.-November	127 —	127 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	17.	16.
Rüböl. Unveränd.		
August	42 —	42 20
Septbr.-October	42 —	42 20
Spiritus.		
loco	38 70	39 —
August-Septbr.	38 40	38 30
Septbr.-October	38 60	38 80
Octbr.-November	38 70	38 80

Dresden, 16. August. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 170 bis 175 Mark, weiss, fremder 170–185 M., braun, deutscher 168–173 M., braun, deutscher neuer 160–165 M., braun, fremder 170–186 Mark, braun, englischer 160–164 Mark, braun, englischer neuer 156–160 M. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 136–141 M., russischer 128–135 M., fremder 140 bis 143 M., neuer, inländischer — Mark. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135–150 M., böhm. und mähr. 155–165 M., Futtergerste 115–125 M., sächsische, neue 130–140 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 138–143 M., russischer 125–130 M., böhm. 138–142 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130–140 M., rumänischer 123 bis 128 M., amerikanischer 115–120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 39,50 M. Gd.

zu gleicher Zeit überwiegend Auslandslieferungen zu niedrigen Preisen übernommen hatten.

=n= **Ein französisch-englisches Consortium** beabsichtigt, in dem Grenzstreifen, und zwar in Dabrowo oder Sosnowice, eine grossartige Spinnerei anzulegen. Diese Concurrenz wäre gegen die deutsche Industrie gerichtet. Dass das Project ernstlich betrieben wird, beweist der mehrwöchentliche Aufenthalt der zwei Franzosen Ochette und Berolmain, die trotz der gegenwärtg ungünstigen Lage der Industrie sich nicht abschrecken lassen, das Project ihrer Spinnerei zu fördern.

* **Türkische Tabakregie-Gesellschaft.** Die „Handels-Correspondenz" meldet, die Türkische Tabakregie-Gesellschaft habe 1 Million Gulden ungarischer Goldrente mit 17 pCt. Nutzen abgestossen.

* **Deutsche Kohlenstationen in Gibraltar und Malta.** Im vorigen Jahre errichteten deutsche Kohlenausfuhr-Interessenten in dem Schiffe „Donald Mackay" eine Kohlenstation in St. Vincent, Cap Verds Inseln. Das jetzt als Kohlenhulk dienende Schiff war von Bremerhaven ausgegangen, allein die deutschen Kohlen empfängt es aus Rotterdam. Die Unternehmer zeigen nun an, dass der glatte und für die Interessenten angenehme Verlauf dieses ersten Unternehmens sie veranlasst hat, auf dem Gebiete der überseeischen deutschen Kohlenlager weiter vorzugehen. Zu diesem Zwecke hat sich Herr Karl Breuer, Hauptvertreter des westfälischen Kohlenausfuhrvereins, mit einer Londoner Firma (Ed. T. Agins), welche englische Kohlendepots in Gibraltar und Malta unterhält, dahin verständigt, dass dieselbe auch westfälische Kohlen, und zwar Prima doppeltgesiebte Fettstückkohlen führen muss. Das Unternehmen tritt in Kraft, sobald sich eine hinlängliche Anzahl deutscher Rhedereien vertragsmässig zum Bezuge verpflichtet hat.

* **Zahlungseinstellung.** Die alte Bankfirma Weinmann in München ist in Zahlungsstockung gerathen; die vorzugsweise Veranlassung liegt in der Betheiligung an der Arlberger Dynamitgesellschaft. Die Münchener Börse ist unbetheiligt, dagegen Frankfurt, Berlin, Wien in mässigen Beträgen und die Familie mit grösseren Posten.

* **Englische Baumwollspinnereien.** Aus London meldet man der „Frkf. Ztg.": Die geplante Productionsbeschränkung der Baumwollspinnereien hat keine ausreichende Zustimmung gefunden und ist daher als gescheitert anzusehen.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Die Situation des Eisenmarktes ist im Wesentlichen unverändert. Schottische Brände sind vielleicht in etwas besserer Frage, aber die Notirungen zeigen keine Tendenz zur Besserung. Ordres für Stahlschienen werden flotter ertheilt und auch der Begehr für andere Eisenbahnartikel ist recht lebhaft. Jedoch scheint die Zufuhr von allen Sorten importirten Stahls vollauf genügend, um zur Zeit irgend welche wesentliche Preisbesserung zu verhindern. Weissbleche behaupten sich auf den letzten Sätzen. Metalle sind fester, Kupfer, Zink und Antimon etwas theurer, Zinn dagegen eine Nuance schwächer.

Ausweise.

Berlin, 17. Aug. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Aug.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet) ..	733 431 000	M.	—	1 669 000	M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	19 609 000	„	+	253 000	„
3) Bestand an Noten and. Banken	9 058 000	„	—	1 223 000	„
4) Bestand an Wechseln	363 188 000	„	+	592 000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	40 541 000	„	—	1 034 000	„
6) Bestand an Effecten	13 292 000	„	+	830 000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	24 620 000	„	—	601 000	„

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000	M.	Unverändert.		
9) der Reservefonds	22 398 000	„	Unverändert.		
10) der Betrag der umlauf. Noten	786 510 000	„	—	7 795 000	„
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	270 284 000	„	+	4 962 000	M.
12) die sonstigen Passiva	444 000	„	—	119 000	„

Wien, 17. August. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Aug.*)]

Notenumlauf	361 600 000	Fl.	Zun.	1 927 000	Fl.
Metallschatz in Silber	136 700 000	„	Zun.	107 000	„
do. in Gold	64 800 000	„	Zun.	29 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	15 000 000	„	Zun.	45 000	„
Portefeuille	128 300 000	„	Zun.	1 135 000	„
Lombarden	22 900 000	„	Zun.	806 000	„
Hypotheken-Darlehne	91 200 000	„	Zun.	11 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	86 100 000	„	Zun.	117 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. August.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 11. bis 17. Aug.: 681 262 Fl., Minus 75 138 Fl.

Marktberichte.

Königsberg i. Pr., 16. August. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat seinen Werth in der verflossenen Woche im Ganzen so ziemlich behauptet, unbeeinflusst von den Schwankungen des Berliner Marktes. Die Zufuhren waren ausserordentlich klein, doch stehen in allernächster Zeit recht beträchtliche Ankünfte aus Pommern und Westpreussen bevor. Das Geschäft bei unseren Fabrikanten geht unbefriedigend, da dieselben viel Concurrenz von auswärtigen Spritfabriken auszuhalten haben. Sehr still war es im Terminmarkte, nur in laufender Sicht sind nennenswerthe Umsätze zu behaupteten Preisen zu Stande gekommen, für spätere Termine fehlt es vorläufig an Unternehmungslust. Nur bei allgemeiner Betheiligung an der geplanten Productionsbeschränkung ist eine Gesundung der Situation zu erhoffen.

Spiritus per 10 000 Ltr.-% ohne Gebinde: Loco 40 M. Br., 39¾ M. Gd., 39¾ M. bez., per August 39¾ M. Br., 39½ M. Gd., per Septbr. 39¾ M. Br., 39½ M. Gd., per October 40 M. Br.

Budapest, 14. August. [Waarenbericht der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.] Zu Anfang und zu Ende dieser Woche fiel in mehreren Landestheilen und namentlich im Banate und in der Bácska Regen, mit wenigen Ausnahmen kam derselbe jedoch zu spät für die Maispflanze, die unter der langen Dürre und Hitze arg litt und man sieht daher nur einer schwachen Mittelernte in diesem Futterartikel entgegen. Es stellte sich demzufolge auch bald eine sehr rege Nachfrage für Terminmais ein und nachdem unter dem Einflusse der allgemeinen Ernteenttäuschung auch das Hauptgetreide, Weizen, einer starken Kauflust für Consum- und Speculationszwecke begegnete und in Terminweizen colossale Deckungs- und Speculationskäufe gemacht wurden und überdies die Regenmeldungen aus Frankreich und England im Vereine mit den fortdauernd steigenden Auslandscoursen auf unseren Markt belebend gewirkt haben, gestaltete sich unser dieswöchentlicher Verkehr zu sprungweise steigenden Preisen aussergewöhnlich aufgeregt. — Effectiver Weizen war die ganze Woche über mässig offerirt, nachdem die Eigner eine reservirte Haltung beobachten und es dürften im Ganzen circa 120 000 Metercentner verkauft worden sein, wobei sich die heute erzielten Preise gegen vergangenen Sonnabend auf ca. 70 Kr. höher stellen. Heute notiren wir: 79—81 Kilo neuen Theissweizen 8,65—85 Fl.; 76—78 Kilo neuen Banater 8,50—70 Fl.; 77—79 Ko. neuen Bàcskaer 8,50—70; 78—80 Ko. neuen Pester Boden 8,60—75. — Herbstweizen stieg sprungweise und bei kolossalen Umsätzen von 8,15 Fl. auf 8,88 Fl. und schliesst an heutiger Mittagsbörse 8,80—82 Fl. — Frühjahrsweizen hielt gleichen Schritt mit den rapiden Bewegungen des Herbsttermins; zu 8,62 Fl. beginnend, erreichte derselbe den Cours von 9,36 Fl., um schliesslich 9,26—28 Fl. zu notiren. — Roggen war 20 Kr. theurer bei einem Umsatze von einigen Tausend Metercentnern. Man bezahlte 6,20—60 Fl. je nach Qualität und Station. — Gerste war sehr lebhaft gefragt, es entwickelte sich jedoch nur ein mässiger Verkehr, weil man die höheren Forderungen der Eigenthümer nicht concediren wollte; ab Nordbahnstationen wurde 7½—10 Fl. je nach Qualität, ab oberen Schiffsstationen 7½—8 Fl. in Mercantilwaare und 9½ Fl. für feine Brauergerste bewilligt. Südbahnwaare holte 7¾ bis 9 Fl. je nach Qualität. — Hafer wurde zu 6,20—55 Fl. in effectiver Waare bezahlt. Herbstlieferung notirt 6,34—35 Fl., Frühjahr 6,70 bis 6,72 Fl. — Mais fand eine lebhafte Nachfrage, und es wurden von effectiver Waare ca. 30 000 Metercentner zu 5,60—85 Fl. umgesetzt. Mai-Juni-Lieferung stieg auf 6,20—22 Fl. und bleibt 6,17—19 Fl. notirt. — Oelsaaten behauptet unter der Einwirkung der allgemeinen Festigkeit, Rübsen wurde 7½—8½ Fl. und Kohlreps bis 9,50 Fl. je nach Qualität bezahlt. Kohlreps pr. Aug.-Sept. 9⅜—⅝ Fl.

Wolle.

Pest, 14. August. Unsere Lagerbestände sind schon stark reducirt; dementsprechend war der Umsatz in dieser Woche nicht belangreich. Die Militär-Tuchlieferanten mussten zur Deckung hohe Preise bezahlen und kauften ausser Bácskaer und Theiss-Zweischuren ziemlich viel fabrikmässig gewaschene Wollen, welche sich etwas billiger als Rückenwäschen calculiren. Einige Partien bessere Stoffwollen wurden an inländische Fabrikanten, ebenfalls zu erhöhten, aber relativ nicht so günstigen Preisen als die Mittel- und Lieferungswollen verkauft. Wochenumsatz 1500 Meterctr.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 16. August. Unterpegel 0,88 m.
— 17. August. Unterpegel 0,92 m.
Glatz, 16. August. Unterpegel 0,29 m.
— 17. August. Unterpegel 0,29 m.
Breslau, 16. August. Oberpegel 4,58 m, Unterpegel + 0,38 m.
— 17. August. Oberpegel 4,59 m, Unterpegel + 0,42 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Frida Stahlberg**, Herr Prem.-Lt. **Hugo v. Gordon**, Stettin. Frl. **Erna Henschel**, Hr. Rittmstr. **Ernst Kieckebusch**, Kassel. Frl **Auguste Ziegler**, Hr. Kr.-Schul-Insp. **F. Pöhlmann**, Hohenstein O./Pr.—Ortelsburg. Frl. **Elsbeth Rochlitz**, Hr. Capit. z. S. **Max Schulze**, Kiel. Frl. **Elisabeth Kup-herr**, Hr. Stadtarchivar **Dr. Max Dittmar**, Cöthen—Magdeburg. Frl. **Helene Strempel**, Hr. Pastor **Paul Richter**, Zobten b. Löwenberg—Cunzendorf u/W.

Verbunden: Hr. **Curt v. Arnim**, Frl. **Ada Gräfin Kielmansegg**, Hennersdorf—Dresden. Hr. Pastor **Franz Pfeiffer**, Frl. **Elise Smith**, Züssow—Wiesbaden. Hr. Prof. **Dr. Oskar Meyer**, Frl **Clara Stosch**, Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Hauptm. **Hörder**, Glatz; Herrn Major **v. Kreckwitz**, Schleswig; Hrn. Hauptm. **Rothe**, Reichenbach i. Schles. — Ein Mädchen: Herrn Pastor sec. **Waldemar Löschke**, Festenberg.

Gestorben: Hr. Sanitäts-Rath **Dr. Heinrich Brecht** aus Berlin, Cannstatt. Stiftsdame Frl. **Adelheid Blome**, Preetz. Stiftsdame Frl. **Helene Gräfin v. Strachwitz**, Bruschewitz b. Hundsfeld.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Birkholz, Apothekenbes., n. Frau, Waldenburg.
v. Schuh, Oberst im Generalstabe, München.
Fromm, Kfm., Kitzingen.
Barentin Kfm., Hohenlimburg
Lorenz, Kfm., Bautzen.
Frau Richter, Priv., Kalisch.
Schröder, Kfm., Berlin.
Seiffert, Kfm., Glogau.
Läuffer, Fabrikant, Olmütz.
Caro, Kfm., Berlin.
Rager, Kfm., Hamburg.
Hilkenkamp, Kfm., Thale.
Kammerer, Kfm., Carlsruhe.
Aust, Kfm., Reinerz.
Fischer Kfm., Berlin.
Dr. Plönnis, Rendsburg.
Johannsen, Schleswig-Holstein.
Graf Micielski, Rgutsbes., Kobelepole.
Dejardin, Kfm., Anvers.
Scheyer, Kfm., Köln.
Rössiger, Kfm., Leipzig.
Dierig, Fabrikbes., n. Gem., Ober-Langenbielau.
Güttler, Fabrikbes., Reichenstein.
Weiß, Kfm., Gleiwitz.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Fr. von Morchanowitz, n. Fam., Warschau.
von Heydebrandt u. d. Lasa, Lieut., n. Gem., Militsch.
Scholtz, Amtsrath, n. Gem., Remstadt.
Wagner, Kfm., Stettin.
Lennertz, Kfm., Aachen.
Fr. Rgtsb. Weber, n. Fam., Radeck.
Schneider, Kfm., Paris.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Rothkirch-Trach, Rgtsbs., n. Begl., Bärsdorf.
Frau Gymnasialdir. Bologowskoy, n. S., Warschau.
Frau Kfm. Salomonsohn, n. Tochter, Inowraclaw.
Priester, Kfm., Agram.
Priester, Rentner, Agram.
Priester, Student, Agram.
Brehmer, Kfm., Hamburg.
Bahn, Kfm., n. Gem., Spandau.
Grünspecht, Rentner, Berlin.
Jacobs, Ingenieur, Brüssel.
Siebert, Kfm., München.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Fr. Bürgermeister v. Borke, Kempen.
Weiß, Ober-Amtmann n. Gem., Jauer.
Waltzel, Fabrikbesitzer, Halbstadt.
Popp, Kfm., Königsberg.
Rosenbund, Tischlermeister, Beuthen.
Wicher, Stud., Reichenbach.
Rinkel, Kfm., Berlin.
Franke, Kfm., Radeberg.
Fr. Schluwa, n. T., Oppeln.
Wicher, Kfm., n. Gem., Reichenbach.
Steckner, Kfm., Plauen.
Berndt, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Frhr. von Lüttwitz, Major u. Rtgtsbes., n. Fam., Mittelsteine.
Adrian, Postdir., Gumbinnen.
Frau Major Schnackenburg n. T., Dresden.
Fr. v. Werzbika, Neuenburg
Gunderman, Kfm., Getschdorf.
Schlupp, Kfm., Berlin.
Titze, Kfm., Goldberg.
Glaser, Referendar, Ratibor.
Clément, Paris.
Schreiber, Photogr., n. Gem., Bromberg.
Berl, Kfm., Freudenthal.
Schwadtke, Kfm., Bromberg.
Dr. Johany, Pfarrer, Gablenz i. Böhmen.
Fr. Prof. v. Luschka n. T., Bielitz.
Fränzel, Landw., Constadt.
v. Czertowski, Rtgtsb., Bucow.
Reischkeil, Mil.-Intend.-Rath, Münster.
Bergmann, Oberst u. Gen.-Stabschef im 5. Armee-Corps, Posen.
Franke, Kfm., Wien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Deloch, Landwirth, Grosch.
Dr. Wilczek, prakt. Arzt, n. Gem., Steinau.
Weinrich, Kfm., Waldenburg.
Fr. Rentiere Weinrich, Warmbrunn.
Mittmann, Lehrer, n. Gem., Wien.
Fr. Ing. Smelaczek, Freiwaldau.
Wittstock, Oberförster, Zbierck.
Schilbe, Kfm., Eschwege.
Schehl, Kfm., Frankfurt.
Fr. Kfm. Behaag, Heilsberg.
Frl. Barwinska, Guttstadt.
Herrnleben, Kfm., Leipzig.
Tietze, Fabrikb., Habelschwerdt.
Fr. Rent. Windeck n. S., Hirschberg.
Frl. Schulz, Berlin.
Preuß, Obersecund., Allenstein.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17.
Kopf, Kfm., Berlin.
Fr. Kfm. Müller, n. T., Constadt.
Steindorf, Kfm., Leipzig.
von Grabowski, Pfarrer, Danzig.
Frl. Sawatzka, Privatiere, Danzig.
Mück, Zahnkünstler, n. Gem., Berlin.
Gräfer, Rtgtsbes., n. Gem., Bernstadt.
Woiton, Referendar, Freiburg.
Pogge, Regierungs-Beamter, Posen.
Löwig, Student, Kiel.
Dr. Kühnert, n. Söhne, Astronom, Wien.
Fr. Gutsbes. Frabczinski, n. T., Sieradz.
Marder, Förster, Brodkau.
Dyhr, Kfm., Reichenbach.
v. Prittwitz-Gaffron, Gutsb., Gürben.
Scholz, Baumeister, Beuthen.
v. Pykrowski, Gutsbesitzer, Sikorczyn.
Budginski, Gutsbesitzer, Sikorczyn.
Sommerfeld, Rtgtspächt., Muschlitz.
Bechtel, Geschäftsführer, Landeck.
Schüller, Kfm., Zuckmantel.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. August 1886.

Wechsel-Course vom 16. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,75 bz
do. do.	2½	2 M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,395 bzB
do. do.	2½	3 M.	20,31 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,85 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	197,70 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	161,40 G
do. do.	4	2 M.	160,15 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,00 etw. bz	107,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bzB	105,85à80 bzG
do. do.	3½	103,70 B	103,75 bzB
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	101,00 G	101,20 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,05 bz	104,25 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,60 B	101,65 B
do. Lit. A.	3½	100,60 bz	100,65à60 bzB
do. Lit. C.	3½	100,60 bz	100,65à60 bzB
do. Rusticale	3½	100,60 bz	100,65à60 bzB
do. altl.	4	101,10 bz	101,20 bzB
do. Lit. A.	4	101,10 bz	101,20à10 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,75 G
do. Rustic. II.	4	101,25 B	101,20 B
do. do.	4½	101,50 G	101,90 B
do. do. Lit. C. II.	4	101,10 bz	101,20à10 bz
do. do.	4½	101,40 G	101,80 B
do. do. Lit. B.	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,85 bzG	101,90 bz
do. do.	3½	100,15 bz	100,10 bz
Rentenbr., Schl.	4	105,10 B	105,00 B
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,25 B	103,15 bzB
do. do.	4½	102,30 B	102,00 B
Centrallandsch.	3½	100,20 B	100,20 B

Inländische u. ausländische Hypotheken Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,05 bz	99,05 bz
rz. à 100	4	102,65 bz	102,85 B
do. do. rz. à 110	4½	111,10 G	111,25 G
do. do. rz. à 100	5	104,50 etw. bz	—
do. Communal.	4	102,65 B	102,70 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV.	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bod.-Cred.	5	98,30 G	98,70 B
Bresl. Strssb. Obl.	5	102,00 G	102,00 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Gw. Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	101,10 B	101,10 bzB
O.-S. Eisenb.-Bd.	5	94,25 G	94,25 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.		voriger Cours.
OestGold-Rente	4	97,75 bz		97,75 G
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	70,10 B		70,10 bz
do. do. A.-O.	4⅕	70,10 bz		70,10 bz
do. Pap.-R. F./A.	4⅕	69,20 bz		69,00 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—		—
do. do.	5	—		—
do. Loose 1860	5	118,10 G		118,00 G
Ung Gold-Rente	4	87,65à50à65 bz		87,70à7,65 bz
do. Pap.-Rente	5	77,00 bzG		77,00 B
Krak.-Oberschl.	4	100,90 G		101,10 G
do. Prior.-Obl.	4	—		—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,40à50 bzB	V. 61,75 bz	57,45 B
do. Pfandbr.	5	62,35à45 bzB		62,30 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	102,25 B		102,25 B
do. 1880 do.	4	88,25 bzB		88,25 G
do. 1883 do.	6	113,75 B		113,75 B
do. 1884 do.	5	100,15 B		100,25 B
Orient-Anl. E. I.	5	—		—
do. do. II.	5	61,75 B		61,75 B
do. do. III.	5	—		—
Italiener	5	100,60 B		100,50 B
Rumän. Oblig.	6	107,30 bz		107,55 bz
do. amort. Rente	5	98,30 bz		98,50 B
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,90 B		conv. 14,90 G
do. 400 Fr.-Loose	—	32,50 B		32,75 B
Serb. Goldrente	5	80,50 B		80,40 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	—		—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	1⅔	68,00 G	68,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅖	71,50 B	71,75 B
Lüb.-Büch. E.-A.	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	99,50 B	99,25 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅘	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	abg. 103,15 bz	abg. 103,15 bz
do. D. E. F.	4	abg. 103,15 bz	abg. 103,15 bz
do. G. H.	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. Lit. J. K.	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. 1876	5	103,20 G	103,15 bz
do. 1879	5	abg. 3,20 G	ab. 3,15 bz
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	101,00 G	101,10 G
do. D.	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. 1873	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F.	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. Lit. G.	4	103,15 bzG	103,15 bz
Oberschl. Lit. H.	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. 1874	4	103,15 bzG	103,15 bz
do. 1879	4½	106,90 bz	106,80 G
do. 1880	4	103,10à15 bzG	103,15 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	abg. 103,15 bz	abg. 103,15 bz
Oels-Gnes. Prior	4½	abg. 103,15 bz	abg. 103,15 bz
R.-Oder-Ufer	4	103,15à10 bzG	103,15 bz
do. do.	4	104,20 G	104,20 G

(Vertical notes beside the Oberschl. rows: heut. Cours: An. C abg. 103,15 bzG; II. abgest. 103,15 bzG — voriger Cours: abgest. A u. C 103,20 bz; abgest. II 103,20 bz)

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	6,47	—	—
Lombarden	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	6	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,75 B	102,60 G
D. Reichsbank	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	105,00 B	105,00 G
do. Bodencred.	6	6	116,00 bz	116,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅝	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,90 bzG	161,75 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	198,20 bzG	198,20 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	130,25 G	131,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank	4	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	106,00 B	106,50 B
Donnersmrckh.	4	0	27,25 bzG	28,00 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O.-S. Eisenb. Bd.	4	0	26,25 bzG	28,00 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	—	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	0	—	—
do. Immobilien	4	4¾	93,00 B	93,00 B
do. Leinenind.	4	8⅔	132,50 G	132,50 G
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	98,00 B	98,00 B
Laurahütte	4	4	62,50 bz	61,50 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 Cpt.

Breslau, 17. August. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering Waare höchst ℳ	₰	gering Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss. alt	16	50	16	—	15	20	14	80	14	70	14	30
do. do. neu	15	80	15	40	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelb. alt	16	30	15	90	14	90	14	70	14	30	14	10
do. do. neu	15	60	15	40	14	80	14	40	14	—	13	80
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	10	11	90
Gerste	13	20	12	60	11	60	11	—	10	70	10	20
Hafer, alter	13	30	13	10	12	70	12	40	12	10	11	90
do. neuer	12	20	12	—	11	50	11	—	10	80	10	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	18	70	17	10	15	60
Winter-Rübsen	18	10	17	10	15	60
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Klgr.) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, August 128,00 Br., September-October 128,00 bez., 128,50 Br., October-November 129,00 Gd., Novbr.-December 130,00 Gd., April-Mai 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per August 118,00 Br., August-September 116,00 Br., September-October 110,00 Br., October-November 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à — Kilogr. —, per August 42,75 Br., August-September 42,25 Br., September-October 42,25 Br., October-November —, November-December —.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) etwas matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, August 37,40 bis 37,60 bez., August-September 37,40—37,60 bez., September-October 37,50 Gd., October-November 37,60 Gd., November-December 37,60 Gd., April-Mai 39,00 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 18. August:
Roggen 128,00, Hafer 118,00, Rüböl 42,75 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 17. August: 37,50 Mark.

Magdeburg, 17. August. **Zuckerbörse.**

	17. August.	16. August.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,90—20,50	20,90—20,50
Rendement Basis 88 pCt.	19,55—19,25	19,55—19,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,20—16,40	17,20—16,40
Brod-Raffinade ff.	27	27
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,00—25,75	26—25,75
Gem. Melis I	25,00—24,75	25—24,75

Tendenz am 16. August: Rohzucker unverändert, Raffinirte fest.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil in Vertr. sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.